

Der Steirische Zentralraum im Interview

Stadt-Land-Beziehungen einer Region

Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Vorsitzenden des Regionalverbandes Steirischer Zentralraum	6
Interview mit der Geschäftsführung	8
Regionalmanagement und Regionalentwicklungsgesetz.....	10
Regionale Entwicklungsstrategie 2020+	15
Lebensraum und Qualitätsstandorte	16
Standortmanagement im Wirtschaftsraum Lipizzanerheimat.....	18
Barrierefreies Spielareal am Schöckl	20
Der Stadtmarkt: Genuss, Handwerk & Mehr	22
Masterplan Breitband Steirischer Zentralraum	24
Mobilität und Verkehrslösungen.....	28
Mikro-ÖV	30
Wir versuchen's ohne eigenes Auto	32
Das sagen zufriedene tim-Kund:innen	34
Gesellschaftliche Teilhabe und Lebenslanges Lernen	38
Regionales Jugendmanagement	40
Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung.....	42
Wir sind Region.....	44
NEETs - Netzwerk im Steirischen Zentralraum.....	58
Mit Weitblick Weiblich Wirtschaften.....	62
Umwelt, Landschaft und Ressourcen.....	52
Bauen im Steirischen Zentralraum.....	54
Die Wasserschutzbauern für eine gesunde Zukunft.....	56
NaMUR - Naherholungsraum Murauen.....	58
Europäische Territoriale Zusammenarbeit	64
ROBUST	66
Statement der Landesrät:innen.....	68

*»Regionale Themen
sind Vertrauensthemen.
Nur durch gegenseitige
Wertschätzung wird
regionale Wertschöpfung
möglich.«*



Der Steirische Zentralraum mit Graz als Zentrum ist eine Region der Vielfalt und des Wachstums. Mit knapp einer halben Million Menschen leben hier rund 40 % aller Steirerinnen und Steirer. 2018 wurde mit dem Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetz die regionale Zusammenarbeit auf neue Beine gestellt, mit dem Ziel, auf die unterschiedlichen Qualitäten und Potenziale, aber auch auf Sorgen und Probleme besser eingehen zu können. Es ist mir ein Anliegen, gemeinsam und solidarisch für die in unserer Region lebenden und arbeitenden Menschen Positives zu erreichen.

Bgm.ⁱⁿ Elke Kahr,
Vorsitzende des Regionalverbandes
Steirischer Zentralraum seit 2021

Unser Steirischer Zentralraum ist die wirtschaftlich stärkste, bevölkerungsreichste und vielfältigste Region der Steiermark. Die Stadt Graz, als größte Gemeinde, ist gemeinsam mit den Umlandgemeinden der Motor der Region und geprägt durch starken Zuzug. Die kleinste Gemeinde hat rund 700 Einwohner:innen und einige ländliche Gemeinden sind von Abwanderung stark betroffen. Umso wichtiger ist es, durch die gemeinsame Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie und der interkommunalen Zusammenarbeit die gesamte Region zu stärken. Durch das Regionalentwicklungsgesetz und die damit verbundene finanzielle Ausstattung wird diese Zusammenarbeit gefördert.

LAbg. Bgm. Erwin Dirnberger,
Stellvertretender Vorsitzender des Regionalverbandes Steirischer Zentralraum seit 2020



„Angefangen hat alles mit einem kleinen Schreibtisch und einem Telefon.“

Dr. Bernd Gassler, Regionalmanagement Steirischer Zentralraum

Mit dem EU-Beitritt Österreichs haben Regionalmanagements mit dem Ziel einer integrierten nachhaltigen Regionalentwicklung auch in der Steiermark Einzug gehalten. Der Verein Regionalmanagement Graz/Graz-Umgebung wurde im Herbst 1999 gegründet. Mit der Neudefinition der Regionen 2009 wurde die Region „Steirischer Zentralraum“ geschaffen. Seit 2015 unterstützt das Regionalmanagement Steirischer Zentralraum nun als GmbH die Stadt Graz, den Bezirk Graz-Umgebung und den Bezirk Voitsberg. Als Geschäftsführer begleitete von Beginn an Bernd Gassler (BG) die größte der sieben Regionen in der Steiermark. Nach mehr als 20 Jahren übernimmt nun Kerstin Weber (KW) diese Funktion. Beide berichten im Interview sowohl über die Anfänge des Regionalmanagements als auch über die zukünftigen Entwicklungen der wachstumsstärksten Region der Steiermark.



© Foto Jörgler

Dr. Bernd Gassler
Geschäftsführung von Juni 2000 bis Juli 2021
Regionalmanagement Steirischer Zentralraum

Bernd, du warst seit der ersten Stunde des Regionalmanagements mit dabei. Wie hat alles begonnen?

BG: Also, angefangen habe ich 2000 mit einem Schreibtisch und einem Telefon. Ein kleines Startgeld hat es auch gegeben von der Stadt Graz und von den Umlandgemeinden als Unterstützung, aber den Rest habe ich dann schon selbst auftreiben und finanzieren müssen. Und das ist

dann mit der Zeit und mit den größeren Projekten, auch transnationalen Projekten und EU-Projekten, immer weitergewachsen. Mit 1. Jänner 2018 ist das Steiermärkische Landes- und Regionalentwicklungsgesetz (StLREG 2018) in Kraft getreten. Damit einhergehend ist auch unser Team gewachsen, das sich mit Programm-, Projekt- und Netzwerkmanagement um die Regionalentwicklungsthemen kümmert.

Wie haben sich die Tätigkeiten im Regionalmanagement verändert?

BG: Am Anfang war es so, dass wir unsere Rolle selbst definieren mussten. Was machen die Regionalmanagements? Welche Aufgaben haben sie? Die ursprüngliche, allgemeine Meinung war, dass die Regionalmanagements das Geld mit dem Koffer in Brüssel abholen und es in die Region bringen. Da gab es die erste Ernüchterung, weil rasch klar wurde, dass das nicht so einfach geht. Man brauchte natürlich Strukturen und gutes Know-how für die Programme, um das auch abwickeln zu können. Am Anfang gab es sehr wenige Stadt-Umland-Programme, was sich im Laufe der Zeit durch Urban Plus, URBACT und andere Möglichkeiten stark geändert hat. Eine bedeutende Veränderung war die Einführung des Regionalentwicklungsgesetzes 2018. Dieses Gesetz ist bis dato einzigartig in Österreich und schafft völlig neue Voraussetzungen für die Zusammenarbeit von Land, Regionen und Gemeinden. Unter anderem sind die Aufgaben der Regionen, die Regionsstruktur und die Finanzierung der Regionalentwicklung im Gesetz definiert. Das Gesetz bringt somit eine bedeutende Veränderung in unserem Wirken.



© Foto Jörgler

Mag.^a Kerstin Weber
Geschäftsführung Regionalmanagement
Steirischer Zentralraum seit August 2021

Du hast erwähnt, dass ihr zu Beginn auch viele transnationale Projekte durchgeführt habt. Warum hast du dich für eine Teilnahme entschieden?

BG: Ja, durch die transnationalen Programme können wir zum einen Mittel in die Region holen. Zum anderen können wir durch den Austausch neue Angebote etablieren. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt RURBANCE, aus dem unsere Mikro-ÖV Systeme, das GUSTmobil und das VOMobil, entstanden sind.

Kerstin, wie sieht dein bisheriger Werdegang im Regionalmanagement aus?

KW: Seit mittlerweile neun Jahren bin ich in der Regionalentwicklung im Steirischen Zentralraum tätig und ich sage gerne, dass dies mein „Lehrberuf“ ist, den ich mir von Grund auf erarbeitet habe. Meine betriebswirtschaftliche und pädagogische Grundausbildung führte mich 2012 in die Regionalentwicklung und ich übernahm die gesellschaftspolitische Agenda der Regionalen Jugendmanagerin. Während meiner Karenz vertiefte ich diese Kenntnisse durch die Diplombildung zur Projektmanagerin. Ich kehrte rasch ins Berufsleben zurück und war ab diesem Zeitpunkt bereichsleitende Regionalmanagerin für die Teilregion Voitsberg. Seit August 2021 habe ich nun die Funktion der Geschäftsführung inne.

Wie soll sich die Region Steirischer Zentralraum in Zukunft entwickeln, was sind deine langfristigen Ziele?

KW: Mit dieser Frage haben wir uns im Rahmen der Regionalen Entwicklungsstrategie 2020+ beschäftigt. Dazu wurden in einer Strukturanalyse Visionen, Ziele und Strategien zu Papier gebracht. Fest steht: Unsere Region zeichnet sich durch eine hohe Wirtschaftsdynamik, regionale Forschungs- und Bildungseinrichtungen und vielfältige Kultur- und Dienstleistungsangebote aus. Ergänzt werden diese durch gute Wohn- und Naherholungsmöglichkeiten. So gilt es, auf jene Qualitäten aufzubauen und Strategien stetig weiterzuentwickeln, um Herausforderungen wie der dynamischen Entwicklung einerseits, dem Bevölkerungsrückgang in Teilen des ländlichen Raums andererseits sowie dem Flächenverbrauch und dem Infrastrukturbedarf begegnen zu können. Die Region wird sich auch in Zukunft mit Themen wie diesen beschäftigen, die durch die aktuellen globalen Entwicklungen – Stichwort Bekämpfung einer weltweiten Pandemie, Eindämmen des Klimawandels – befeuert werden. Als neue Geschäftsführerin ist es mir besonders wichtig, die erforderlichen Kompetenzen in der Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH sicherzustellen, damit wir die Region langfristig und bestmöglich in der gemeinsamen Erarbeitung regionaler Lösungen unterstützen können.

„Heute arbeiten wir als interdisziplinäres Team gemeinsam mit 52 Kommunen an einer zukunftsorientierten Regionalentwicklung.“

Mag.^a Kerstin Weber, Regionalmanagement Steirischer Zentralraum

Starker Rückenwind für die Regionalentwicklung

Der Steirische Zentralraum ist eine von sieben Regionen in der Steiermark. Er umfasst die Stadt Graz, alle 36 Gemeinden des Bezirks Graz-Umgebung sowie die 15 Gemeinden des Bezirks Voitsberg und somit insgesamt 52 Kommunen. Seit 2018 definiert das Steiermärkische Landes- und Regionalentwicklungsgesetz (StLREG 2018) die Aufgaben der Regionen neu und schafft über eine gesicherte Basisfinanzierung völlig neue Voraussetzungen für die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Regionen und dem Land Steiermark. Es ist bis dato einzigartig in Österreich.

Durch das StLREG 2018 stehen dem Steirischen Zentralraum pro Jahr rund 3,5 Mio. Euro an finanziellen Mitteln zur Verfügung. Die Erstellung und Abwicklung jährlicher Arbeitsprogramme für finanzierte Projekte sowie die Verwaltung des Regionalbudgets stellen zwei der zentralen Aufgaben des Regionalmanagements dar.

Ursprünglich als Regionalentwicklungsverein Graz/Graz-Umgebung im Jahr 1999 gegründet, bündelt das Regionalmanagement langjährige Erfahrung und Kompetenzen in der Förderung regionaler Zusammenarbeit sowie der Entwicklung und Umsetzung vielfältiger Projekte. Hinter dem Regionalmanagement steht die Dachstruktur des Regionalverbandes, der sich aus den politischen Entscheidungsträger:innen und Vertreter:innen der Region zusammensetzt.

Welche Projekte jährlich zur Umsetzung kommen, wird in den Sitzungen der Gremien des Regional-

verbandes bestimmt. Diese sind der Regionalvorstand und die Regionalversammlung. Jedes Jahr im Herbst wird durch alle stimmberechtigten Mitglieder das Arbeitsprogramm des Folgejahres beschlossen.

Projekte im Rahmen des StLREG 2018 können vom Regionalmanagement, dem Regionalverband, Gemeinden sowie Gemeindeverbänden und -institutionen als Projektträger beantragt werden. Gefördert werden Projekte mit gemeindeübergreifendem Zusammenhang bzw. regionaler Wirksamkeit, welche einen Beitrag zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie für den Steirischen Zentralraum leisten.

Die Arbeitsprogrammplanung und Projektentwicklung für das Folgejahr erfolgt bis Juni. Darauf aufbauend wird eine erste Budgetplanung dem Regionalvorstand präsentiert. Projektvorschläge für das Folgejahr können demnach innerhalb der ersten Jahreshälfte bekanntgegeben werden, damit sie in die Planung aufgenommen werden können.

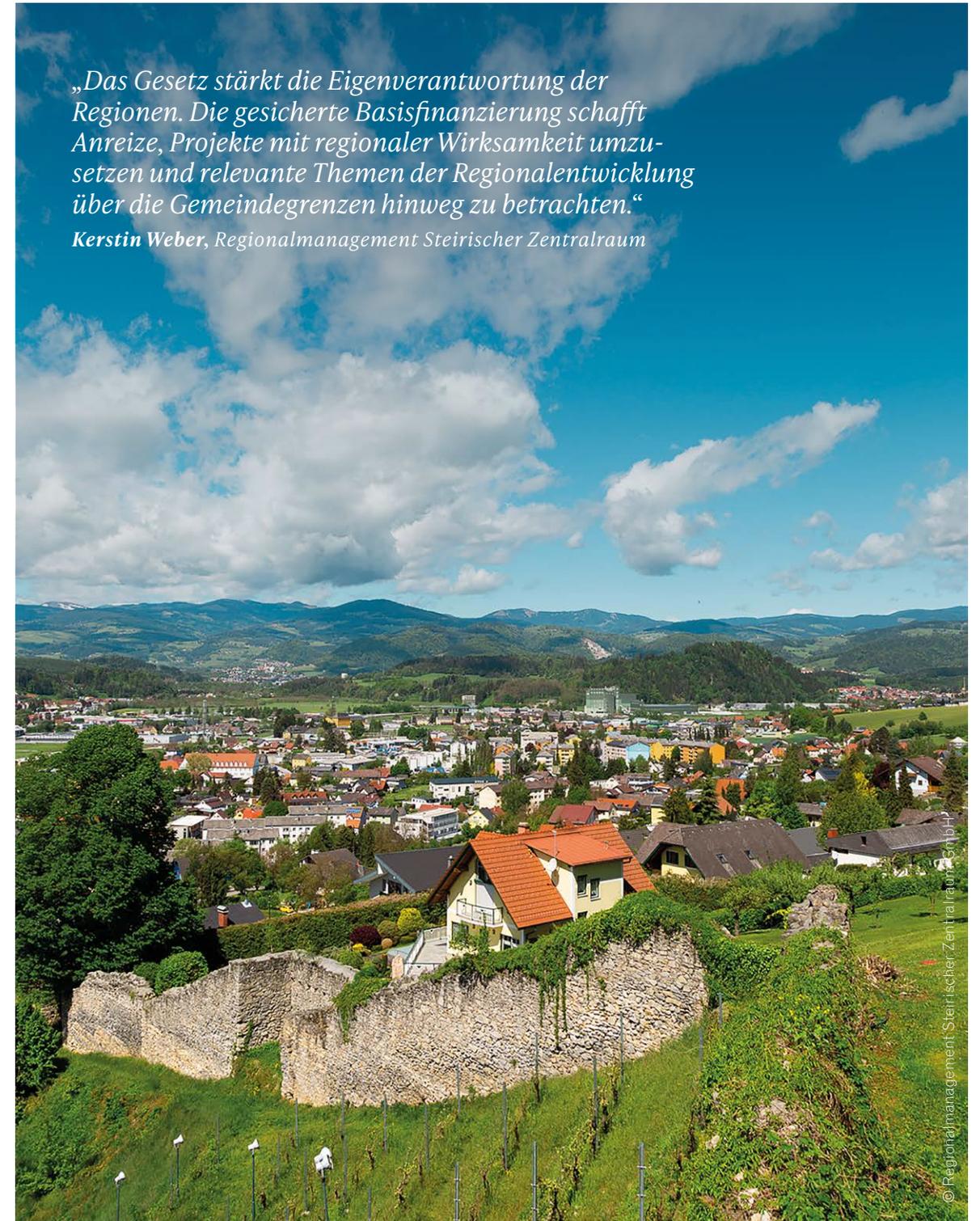
Dies erfolgt in enger Abstimmung mit den Gemeinden im Steirischen Zentralraum, der Abteilung 17 für Landes- & Regionalentwicklung als abwickelnde Stelle auf Landesseite sowie den weiteren Abteilungen des Landes Steiermark.



Nähere Informationen zur Regionalentwicklung in der Steiermark:

YouTube – Regionalentwicklung im Steirischen Zentralraum

„Das Gesetz stärkt die Eigenverantwortung der Regionen. Die gesicherte Basisfinanzierung schafft Anreize, Projekte mit regionaler Wirksamkeit umzusetzen und relevante Themen der Regionalentwicklung über die Gemeindegrenzen hinweg zu betrachten.“
Kerstin Weber, Regionalmanagement Steirischer Zentralraum



*»Die Zeiten des
Kirchturmdenkens
und Ortstafeldenkens
sind längst vorbei.«*





Regionale Entwicklungs- strategie 2020+

„Die Regionale Entwicklungsstrategie bildet den Grundstein unserer Aktivitäten.“

*Kerstin Weber, Regionalmanagement
Steirischer Zentralraum*

In der Regionalen Entwicklungsstrategie 2020+ wurde in einem gemeinsamen Prozess mit regionalen Stakeholder:innen und Expert:innen der Grundstein für die weitere strategische Positionierung der Region gelegt. Interkommunale Zusammenarbeit bildet dabei die Grundlage für eine effektive Bündelung von Ressourcen und einen regionalen Erfahrungsaustausch – beides zentrale Voraussetzungen, um die Lebensqualität in unserer vielfältigen Region nachhaltig zu stärken. Innerhalb der Strategie wurden **vier Leitthemen** definiert, denen jeweils strategische Ziele und Maßnahmen-schwerpunkte zugeordnet sind. Diese bilden die Basis für die Entwicklung regionaler Projekte in den jährlichen Arbeitsprogrammen, welche durch das Regionalbudget im Rahmen des Steiermärkischen Landes- und Regionalentwicklungsgesetzes (StLREG 2018) unterstützt werden.

*Lebensraum &
Qualitätsstandorte*
Seite 16

*Mobilität &
Verkehrslösungen*
Seite 28

*Gesellschaftliche Teilhabe &
Lebenslanges Lernen*
Seite 38

*Umwelt, Landschaft
& Ressourcen*
Seite 52

Standortmanagement Wirtschaftsraum Lipizzanerheimat

Interkommunale Zusammenarbeit

Der stetige Bodenverbrauch wächst in Österreich zunehmend. Ziel des Regierungsprogramms 2020 bis 2024 ist es, den Verbrauch an neuen Flächen so niedrig wie möglich zu halten. Der Bezirk Voitsberg geht mit bestem Beispiel voran und nutzt die ehemaligen ÖDK-Flächen des Kraftwerkgeländes für ein neues Handels- und Dienstleistungszentrum. Ein schonender Umgang mit der Ressource Boden ist ein wesentlicher Teilaspekt des Standortmanagements im Wirtschaftsraum Lipizzanerheimat. Die ehemalige Bergbauregion entwickelt sich zu einer hochmodernen Wirtschafts- und Technologieregion.

15 Gemeinden, eine Menge Ideen und gemeinsame Visionen prägen das Standortmanagement im Bezirk Voitsberg. In Abstimmung mit (über-) regionalen Akteur:innen und Stakeholder:innen wird die Region als Standort für zukunftsorientierte Unternehmen positioniert. Geeignete Standortflächen werden entwickelt und vermarktet, ebenso werden bestehende Unternehmen bei Investitionsvorhaben unterstützt. Die Lipizzanerheimat bieten zudem einen Nährboden für Gründer:innen. Darüber hinaus werden ansiedlungsinteressierte Unternehmen bei der Akquisition unterstützend begleitet.

Der Regionalentwicklungsverein Voitsberg mitsamt allen Beteiligten und dem gemeinsamen Fokus, Standortattraktivität und wirtschaftlichen Wohlstand in den Vordergrund zu rücken, verfolgt nachhaltige Ziele. Vor allem in ländlichen Regionen ist es wichtig, vorhandenes Gut zu stärken und neue Potenziale willkommen zu heißen.



Hier geht's zur Website

Fakten zum Projekt

Umsetzungsort: Bezirk Voitsberg

Projektzeitraum: seit 2021

Projektträger: Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH

Weiterführende Informationen:
www.lipizzanerheimat.net



Video zum Projekt:
YouTube - Starke Wirtschaftszentren und Naherholung im Steirischen Zentralraum

„Eine gemeinsame Positionierung für den Wirtschaftsraum Lipizzanerheimat kann nur im Zusammenspiel aller und in Synergie mit der Großregion erfolgen. Die Vernetzung von Betrieben, Organisationen und öffentlichen Akteur:innen ist ein wichtiger Baustein.“
Verena Scharf, Regionalmanagement Steirischer Zentralraum



Barrierefreies Spielareal am Schöckl

Interkommunale Lösungen

Stadtregionen lassen sich nicht klar abgrenzen, so stehen Stadt, Land und Umland in ständiger Wechselwirkung. Unser Lebens- und Wirtschaftsraum erstreckt sich im Alltag über Gemeindegrenzen hinweg. Damit stellt sich die Frage: Wie können wir gemeinsam an interkommunalen Lösungen arbeiten und von unterschiedlichen Ressourcen gegenseitig profitieren? Deutlich wird das neben der räumlichen Verflechtung von Mobilität und Arbeit auch beim Freizeitangebot. So ist der Schöckl, bekannt als Grazer Hausberg, ein weiträumig beliebtes Ausflugsziel, dessen behutsame Entwicklung Teil regionaler Aktivitäten ist.



Barrierefreies Spielareal

Um den bereits bestehenden integrativen Ansatz am Schöckl fortzuführen, wurde im Rahmen des Konzeptes „Alpiner Wanderweg für alle“ von der Lebenshilfe Graz und Umgebung – Voitsberg gemeinsam mit der Schöckl Seilbahn GmbH und dem ÖAV – Sektion Graz ein barrierefreies Spielareal am Plateau weiterentwickelt. Damit wurde ein alpiner Treffpunkt geschaffen, an dem Kinder, Jugendliche, aber auch Erwachsene gemeinsam trainieren können, völlig unabhängig davon, ob sie mobilitätseingeschränkt sind oder nicht. Das Spielareal am Schöckl stellt Kindern sowie Erwachsenen ein barrierefreies Angebot aus Holzspielementen zur Verfügung und versteht sich als ganzheitliches, inklusives Konzept. Neben den Motorikelementen selbst wurde eine Wegadaptierung mit entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen umgesetzt.

Fakten zum Projekt

Umsetzungsort: St. Radegund bei Graz

Projektzeitraum: 2019

Projektträger: Holding Graz,
Schöckl Seilbahn GmbH

Weiterführende Informationen:

www.zentralraum-stmk.at/projekte/spielareal-schoeckl/



Erfahre mehr zum Projekt:
Steirischer Zentralraum –
Barrierefreies
Spielareal am Schöckl

„Der Lebensalltag der Menschen ist regional. Durch kurze Wege innerhalb der Region ist man in allen Lebensbereichen wie Arbeit, Bildung, Kultur und Erholung flexibel und schnell unterwegs. Daher bedarf es einer gemeinsamen Strategie auf regionaler Ebene.“
Anna Lampl, Regionalmanagement Steirischer Zentralraum



Der Stadtmarkt – Genuss, Handwerk & Mehr

Turnaround

Im Projekt „Turnaround“ wurde in ehemals leerstehenden Geschäftsflächen im Zentrum ein innovatives Geschäftsmodell umgesetzt, das die regionale Vielfalt im Herzen der Voitsberger Innenstadt bündelt.

Innovative Zwischennutzungsmodelle

Aus den Bestrebungen innovative Zwischennutzungsmodelle für Leerstand in der Innenstadt zu entwickeln, ist im Auftrag der Stadtgemeinde Voitsberg „Der Stadtmarkt“ entstanden, in dem regionale Produzent:innen ihre Produkte gemeinsam präsentieren und vermarkten können. Der Concept-Store ermöglicht einzelnen Unternehmer:innen darüber hinaus, das Geschäft für einen bestimmten Zeitraum zu führen. Umgesetzt wurde das Projekt von der Organisation akzente.

Innovative Zwischennutzungsmodelle von leerstehenden Geschäftslokalen können einen Turnaround, also eine Wende oder einen „Umschwung“ herbeiführen, indem Kosten für einen gewissen Zeitraum gedeckt und die Räumlichkeiten gepflegt werden. Im Sinne der Stadtentwicklung wird mit der temporären Nutzung auch die unmittelbare Umgebung aufgewertet und belebt. Neben dem Ziel, regionale Unternehmer:innen sichtbar zu machen, ist die Reaktivierung der Innenstadt ein wesentlicher Aspekt des Projekts.

Derzeit nutzen bereits mehr als 20 regionale Unternehmer:innen die Möglichkeit, ihre Produkte im Stadtmarkt anzubieten. Mittlerweile interessieren sich auch Unternehmer:innen aus anderen steirischen Regionen für den besonderen Vermarktungstest, das zeigen steigende Anfragen aus der ganzen Steiermark.

Der Concept-Store ist ein Ansatz zur Förderung regionaler Entwicklung – als Sprungbrett für angehende Unternehmer:innen, als Experimentierfeld für Unternehmensführung und als sichtbares Zeichen regionaler Vielfalt und kreativer Kompetenz.

„Das Feedback der Kund:innen ist sehr wertvoll für meine eigene Arbeit. Ich weiß, wo ich nachbessern muss und komme auch auf neue Produktideen. Auch mein Bekanntheitsgrad innerhalb der Region ist beträchtlich gestiegen.“

Barbara Ehrenreich,
Unternehmerin aus Voitsberg, führte den
Stadtmarkt im Eröffnungsmonat August 2020

Fakten zum Projekt

Umsetzungsort: Stadtgemeinde Voitsberg

Umsetzungszeitraum: 2020

Projekträger: Stadtgemeinde Voitsberg

Weiterführende Informationen:
www.facebook.com/Stadmarkt.Voitsberg



Erfahre mehr zum Projekt:
Facebook –
Stadtmarkt Voitsberg

„Ich sehe die Vorteile des Concept-Stores nicht nur darin, dass regionale Anbieter:innen ihre Marke regional einführen können, sondern auch in einer Steigerung der Wertschöpfung in der Voitsberger Innenstadt. Dies bedeutet eine Aufwertung des Stadtzentrums und ist ein erster Schritt, um Kund:innen und Kunden eine regionale, vielfältige und nachhaltige Produktpalette im Zentrum von Voitsberg anzubieten.“

Bernd Osprian, Bürgermeister Stadtgemeinde Voitsberg



Masterplan Breitband Steirischer Zentralraum

Qualitätsvolle Internetversorgung

Eine schnelle, zuverlässige Internetanbindung ist für Unternehmen ein wesentlicher Standortfaktor, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und die Chancen der Digitalisierung vollständig wahrnehmen zu können. Für Privathaushalte ist eine qualitätsvolle Internetversorgung in vielen Fällen unverzichtbar. Eine moderne Breitbandinfrastruktur ist daher für die gesamte Region Steirischer Zentralraum von großer Bedeutung. Derzeit sind Verbindungen meist nur bis zu bestimmten Knotenpunkten gegeben. Um für die Bevölkerung und Betriebe eine optimale Versorgung und Zukunftssicherheit zu gewährleisten, ist es notwendig, diese „Last-Mile“ auf wirtschaftliche und sinnvolle Art und Weise

auszubauen. In Kooperation mit dem Land Steiermark und der Steirischen Breitband- und Digitalinfrastrukturgesellschaft m.b.H. (sbidi) wurde der "Masterplan Breitband" erarbeitet, eine digitale Grobplanung für ein zukünftig flächendeckendes FTTH-Netz („Fibre-to-the-Home“) zur Breitbandversorgung in der Region. Wichtig dabei: Es erfolgt ein gemeindeübergreifender Ansatz mit steiermarkweit einheitlichen Planungsregeln, um Synergiepotenziale bestmöglich zu nutzen.

Nach diesen Vorplanungen erfolgte mit 2021 auch der Startschuss für den Breitbandausbau durch die sbidi in der Gemeinde St. Marein bei Graz. Durch den Ausbau können dort rund 650 Haushalte in der Gemeinde an das Glasfasernetz angeschlossen werden. Neben privaten Haushalten zählen dazu auch zahlreiche öffentliche Einrichtungen und Betriebe.

Fakten zum Projekt

Umsetzungsort: Steirischer Zentralraum

Projektzeitraum: seit 2018

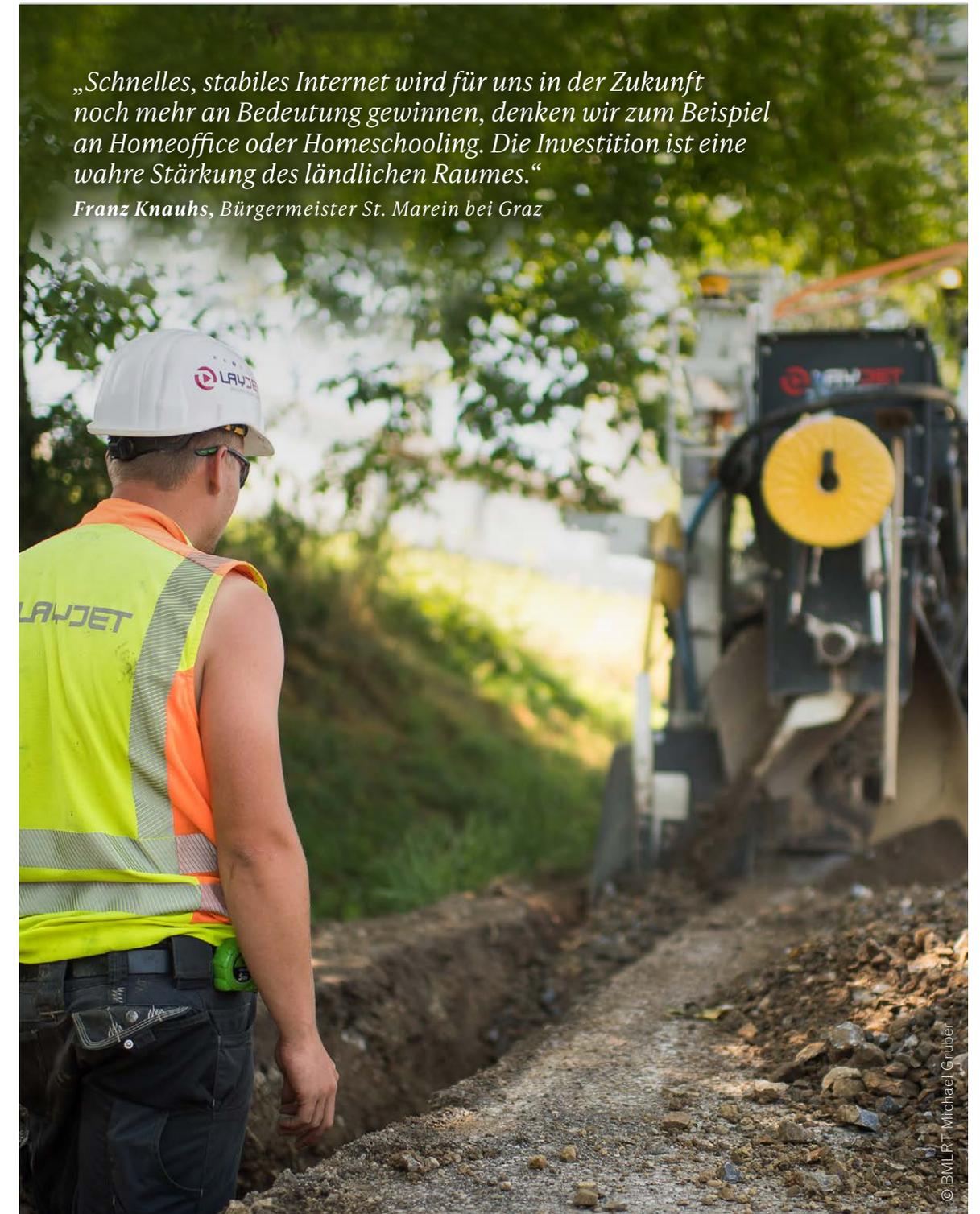
Projektträger: Regionalmanagement
Steirischer Zentralraum GmbH

Weiterführende Informationen:
www.zentralraum-stmk.at/projekte/masterplanbreitband/ & www.sbidi.eu



Erfahre mehr zum Projekt:
Steirischer Zentralraum –
Masterplan Breitband

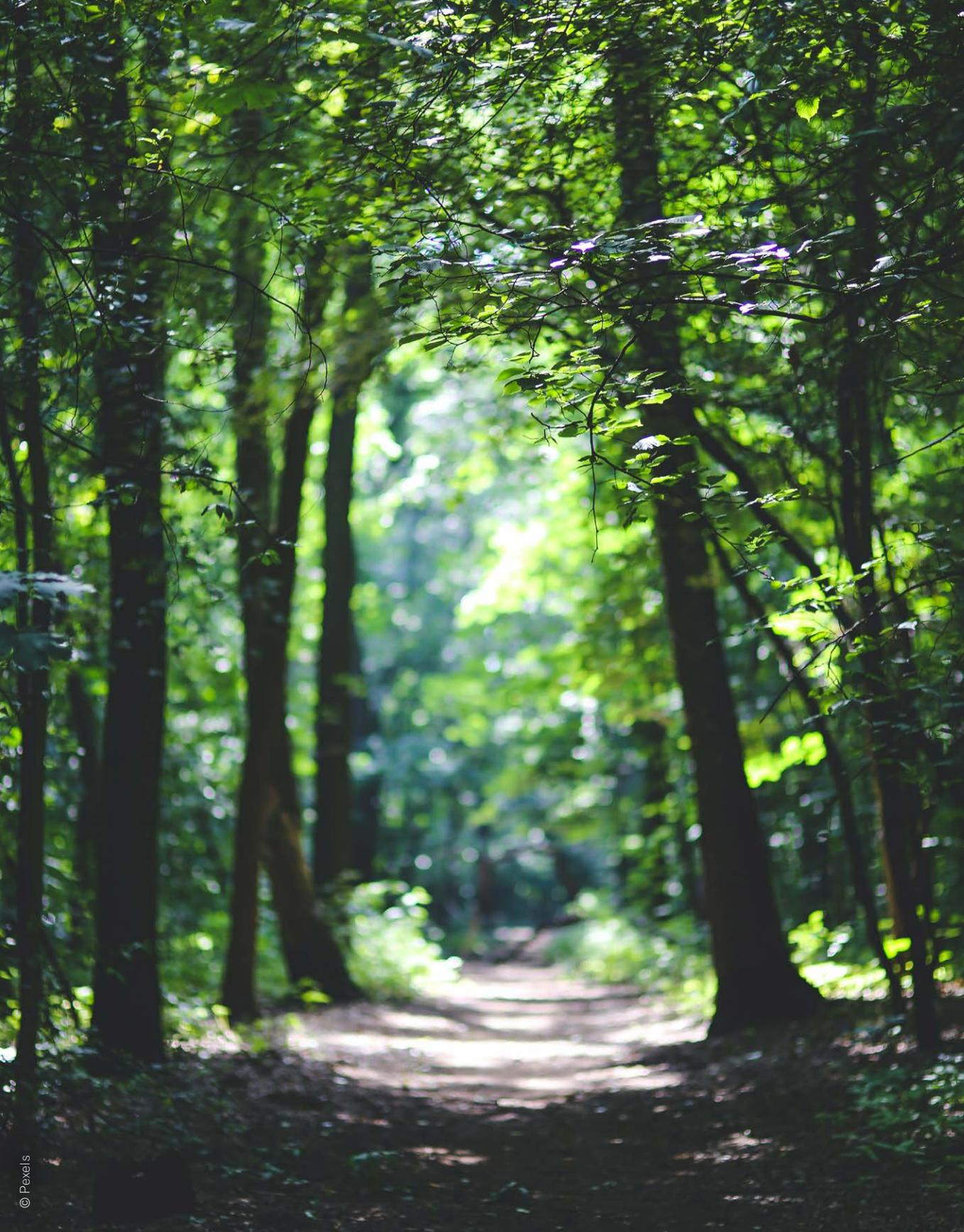
© BMLRT Michael Gruber



„Schnelles, stabiles Internet wird für uns in der Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen, denken wir zum Beispiel an Homeoffice oder Homeschooling. Die Investition ist eine wahre Stärkung des ländlichen Raumes.“

Franz Knauhs, Bürgermeister St. Marein bei Graz

© BMLRT Michael Gruber



»Ich habe sehr gute Erfahrungen in der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit. [...] Jede Gemeinde ist selbstständig, aber es gibt überall eine Abstimmung. Die Tätigkeiten hören nicht an der Gemeindegrenze auf, weil das hat keinen Sinn – das muss weitergeführt werden.«

Mobilität & Verkehrslösungen

Kurs halten

Der Steirische Zentralraum weist aufgrund seiner vielfältigen, stadtrationalen Charakteristik sehr starke Verkehrsverflechtungen auf. In der Regionalentwicklung haben wir daher klar im Fokus, Mobilität über die Stadt- und Gemeindegrenzen hinweg zu denken und gemeinsam mit Land und Kommunen ein individuelles, multimodales Mobilitätsverhalten ohne eigenen Pkw zu ermöglichen. Verkehrsmittel sollen im Lebens-, Erholungs- und Arbeitsraum der Menschen, trotz unterschiedlicher Entwicklungsdynamiken zwischen den Bezirken und der Kernstadt, möglichst effizient und flexibel kombinierbar sein.

Neben der Optimierung des bestehenden öffentlichen Verkehrsnetzes als Rückgrat, ist die Integration ergänzender und vernetzter Angebote als Zubringer oder Alternativen für eine bedarfsgerechte Mobilität in der Region entscheidend.

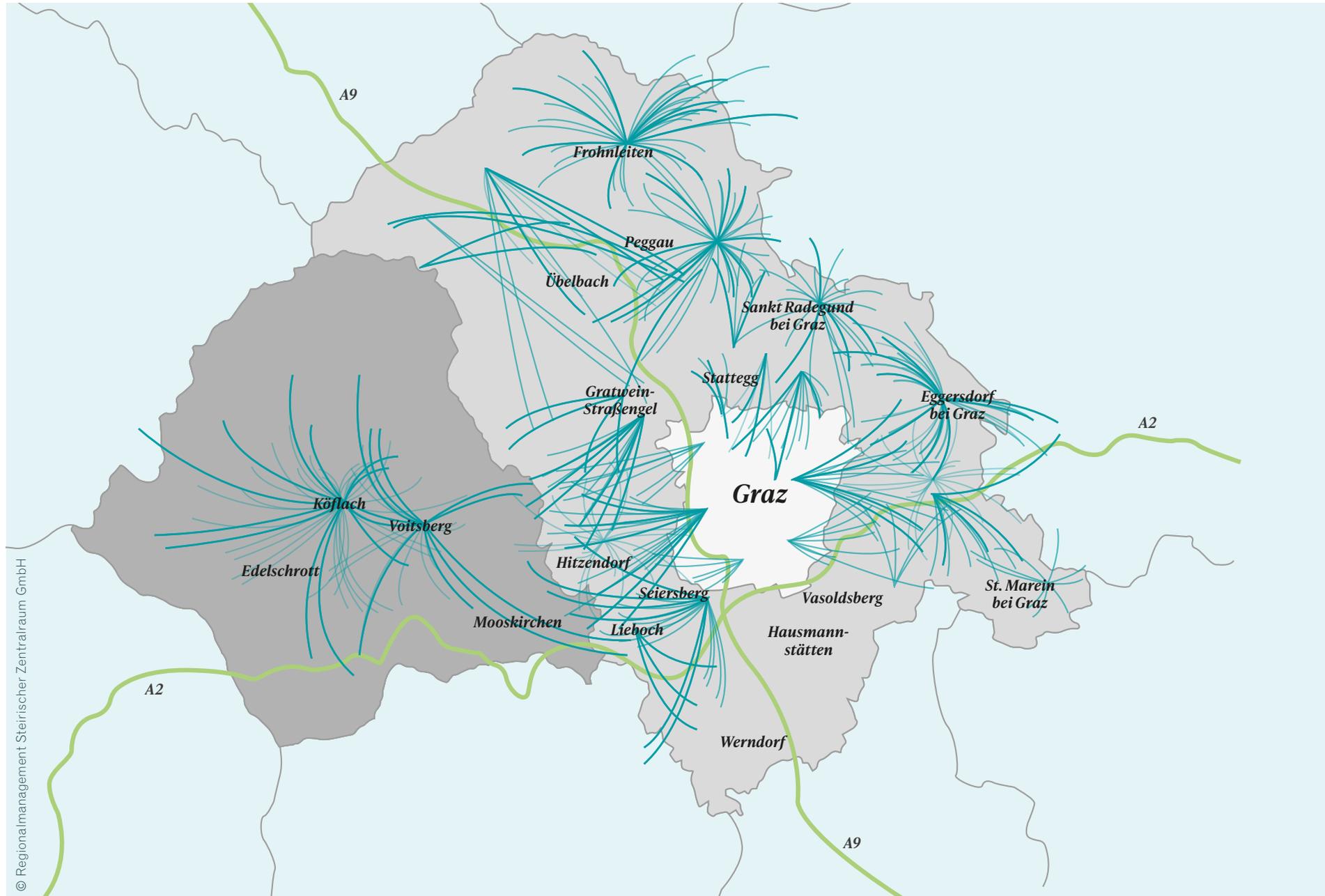
Wie das gelingen kann, zeigt das Kooperationsprojekt REGIOtim, welches seinen Anfang in der Stadt Graz nahm und mittlerweile auf die Bezirke Graz-Umgebung und Voitsberg erweitert wurde. tim steht für täglich, intelligent, mobil, und verknüpft den öffentlichen Verkehr mit (e-)Carsharing, Mietwägen, e-Ladestationen und Fahrradinfrastruktur an gut erreichbaren multimodalen Knoten.

Doch nicht alle Gebiete der Region sind an den öffentlichen Verkehr und diese zentralen Mobilitätshubs gut angebunden. Diese Lücke können unsere Mikro-ÖV-Systeme schließen. Als Beispiel ist hier das GUSTmobil zu nennen, welches als regional organisiertes Sammeltaxi in 26 Gemeinden des Bezirkes Graz-Umgebung seit 2017 unterwegs ist. Auch der Bezirk Voitsberg bietet mit dem Vomobil Lipizzanerheimat diese flächendeckende Mobilität für alle Bewohner:innen und Gäste der Region.

In verschiedenen regionalen, landesweiten aber auch transnationalen Prozessen wurden für den Steirischen Zentralraum zukunftsweisende Verkehrs- und Mobilitätsstrategien entwickelt. Das Regionalmanagement initiiert und begleitet auf Basis dieser Ziele kooperative Umsetzungsprojekte.



Mikro-ÖV



In unserer Region verliert man nie den Anschluss

Die Sammeltaxis im Steirischen Zentralraum sind für alle gedacht, die ohne eigenes Auto günstig und flexibel unterwegs sein möchten. Sie verkehren nach Bedarf zwischen tausenden Haltepunkten und verbinden Wohngebiete mit Geschäften, Freizeiteinrichtungen, Apotheken oder dem öffentlichen Verkehr.

Datengrundlage: 2020/2021, ISTmobil

- Sammeltaxi-Fahrten
- Autobahn
- Bezirksgrenze
- Bezirk Voitsberg
- Bezirk Graz-Umgebung
- Landeshauptstadt Graz

Wir versuchen's ohne eigenes Auto

Mobilität im Wandel

Eine Familie berichtet, wie der Umstieg auf die multimodalen Mobilitätsangebote im Steirischen Zentralraum gelingen kann. So wird der teure, private Pkw zunehmend zum Auslaufmodell. Stattdessen sind kombinierbare Angebote des Umweltverbundes angesagt. Die Mobilität der Menschen im Steirischen Zentralraum ist im Wandel und es gibt zahlreiche flexible Alternativen zum privaten Pkw in Form von kombinierbaren Angeboten in der Alltagsmobilität.

Entspannt zur Arbeit und „kinderleicht“ unterwegs

Familie S. aus der Gemeinde Hart bei Graz lebt es vor: „Für den Besuch der Oma übers Wochenende in der Nachbargemeinde Laßnitzhöhe ist das eigene Auto nicht mehr notwendig.“ Die Kinder kommen direkt nach der Schule mit dem Regionalbus zur Oma. Auch der Vater kann diesen ganz leicht nutzen, obwohl die nächste Bushaltestelle vom Büro in Nestelbach bei Graz drei Kilometer entfernt ist. Denn vor dem Arbeitsplatz befindet sich direkt ein Haltepunkt des Sammeltaxi-Systems GUSTmobil, welches ihn in wenigen Minuten ganz flexibel zur Bushaltestelle bringt. Am Ende des Monats gibt es für ihn eine übersichtliche Sammelrechnung mit allen Fahrten im Überblick. „Es zahlt sich aus“, berichtet er begeistert, denn mit seiner Öffi-Jahreskarte fährt er auch mit dem GUSTmobil dauerhaft günstig.

Auch die Mutter der Kinder nutzt das regionale multimodale Mobilitätsangebot: „In wenigen Minuten zu Fuß geht es vom Homeoffice zum nächsten tim-Standort beim P+R Pachern, wo das von zu Hause aus gebuchte e-Carsharing Auto für die Fahrt nach Laßnitzhöhe schon bereitsteht“.

Schmunzelnd berichtet sie, dass der Kofferraum des Renault Zoe zwar nicht all zu groß, aber für Ausflüge mit der Familie oder sogar den wöchentlichen Familieneinkauf groß genug ist. „Unsere Kinder lieben das tim-Auto und haben sogar eine eigene Parkuhr gebastelt.“

Für die vielen Hol- und Bringdienste der zwei Kids hat sich die Familie zusätzlich ein neues Lastenrad angeschafft. Mit diesem Flitzer ist der Weg zur Musikschule mit zwei Instrumenten im Gepäck gar nicht mehr weit. Auch die Kinder treten schon brav in die Pedale ihres Drahtesels. Und wenn's mal regnet, ist das tim-Auto und das GUSTmobil nicht weit und immer für uns da, denn wir versuchen's ohne eigenes Auto – und du?!

Fakten zum Projekt

Umsetzungsort: Region Steirischer Zentralraum

Projektzeitraum: seit 2017

Projektträger: Regionalmanagement Steirischer Zentralraum und betreffende Gemeinden

Weiterführende Informationen:
www.tim-zentralraum.at
www.istmobil.at



Video zum Projekt:
Youtube – Multimodal mobil im Steirischen Zentralraum

„Nachdem wir tim getestet haben, haben wir unser Auto verkauft. Viele vorher selbstverständliche Kosten fallen jetzt weg: Autobahnvignette, Reifen, Reparaturen, Versicherungen und vieles mehr, an das wir jetzt nicht mehr denken müssen.“

Familie S., Hart bei Graz



Das sagen zufriedene tim-Kund:innen

„tim ist bei uns das Zweitauto. Es ist flexibel buchbar, es verbraucht zuhause keinen zusätzlichen Stellplatz und die Kosten sind überschaubar.“

Familie P., Köflach



© Lex Kareilly

„tim bringt die Bevölkerung mit e-Autos in Kontakt und macht die e-Mobilität greifbar!“

Tobias, Hart bei Graz



© Lex Kareilly

„Dank tim hat man jederzeit Zugriff auf ein Fahrzeug und kann sich die Anschaffung eines eigenen Pkw sparen.“

Ernst & Inge, Premstätten



© Lupi Spuma



»Unsere Gesellschaft wird vielfältiger, neue Technologien und Wege der Vernetzung erweitern die Möglichkeiten im Steirischen Zentralraum smart und flexibel mobil zu sein.«

Gesellschaftliche Teilhabe & Lebenslanges Lernen

Gemeinwohl stärken

Soziale Integration sowie die Einbeziehung von Impulsen zivilgesellschaftlichen Engagements sind Themen, mit denen sich die Stadt- und Regionalentwicklung zunehmend befasst.

Das dynamische Wachsen der Region erfordert eine Neuausrichtung der regionalpolitischen Handlungsfelder, um auf die vermehrten gesellschaftlichen Veränderungen reagieren zu können: Diversität, Geschlechtergerechtigkeit, Gleichstellung, Lebenslanges Lernen, Jugendarbeit sowie Migrationspolitik stellen unterschiedliche Herausforderungen im Steirischen Zentralraum dar. Die Regionalentwicklung setzt dazu Impulse für eine sozial ausgeglichene Gesellschaft. Bei der Abwicklung bereits umgesetzter Projekte lagen unsere Aufgaben beispielsweise im regionalen Netzwerkmanagement von Akteur:innen aus der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik im Rahmen des Projekts „Regionaler Beschäftigungspakt“, der bürgernahen Abwicklung von großregionalen Projekten, wie zum Beispiel die Senior:innen-Card des Steirischen Zentralraumes, aber auch in der Umsetzung von konkreten Projekten im Sinne der Bewusstseinsbildung, Strategieentwicklung und Zusammenarbeit in grenzüberschreitenden bilateralen Projekten. Zudem ist im Auftrag des Landes Steiermark – A6 Fachabteilung Gesellschaft und des Regionalverbandes seit 2012 das Regionale Jugendmanagement und seit 2015 die Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung im Regionalmanagement verankert.



Regionales Jugendmanagement

Ein attraktives Lebensumfeld für junge Menschen gestalten

„Jugend“ ist ein eigenes Schwerpunktthema in der Regionalentwicklung; gleichermaßen ist es von großer Bedeutung, die Anliegen junger Menschen in sämtlichen Bereichen mitzudenken, diese einzubeziehen und mitsprechen zu lassen. Das Regionale Jugendmanagement agiert im Auftrag des Landes Steiermark – A6 Fachabteilung Gesellschaft. Es vernetzt, informiert und berät in unterschiedlichen Fragen, die junge Menschen betreffen, vertritt die Interessen und Anliegen der Zielgruppe sowie jugendrelevanter Akteur:innen in der Region. Weiters initiiert und unterstützt es Projekte und Veranstaltungen von und für Jugendliche. Die aufgebauten regionalen Strukturen der Jugendarbeit und die damit zusammenhängenden Netzwerke bilden zentrale Bausteine für eine koordinierte Jugendarbeit und Bewusstseinsbildung in der Region.



Gemeinde & Jugend

Das Verständnis, dass die Jugend nicht nur die Zukunft der Region, sondern bereits die Gegenwart ist, teilt ein großer Teil der Bevölkerung. Wie Jugendliche aktiv in die regionale Entwicklung eingebunden werden können und welche Möglichkeiten es speziell für sie gibt, bleibt jedoch manchmal offen. Um auch auf kommunaler Ebene die Bedeutung von Jugendarbeit hervorzuheben und Gemeinden dabei zu unterstützen, bietet das Regionale Jugendmanagement Fortbildungs- und Netzwerkveranstaltungen für Jugendakteur:innen auf Gemeindeebene an. Diese bilden die Basis, um Ideen für Projekte anzuregen und in weiterer Folge Beteiligungsveranstaltungen und Umsetzungsmaßnahmen zu begleiten.

Fakten zum Jugendmanagement

Umsetzungsort: Steirischer Zentralraum

Projektzeitraum: seit 2012

Auftrag: Land Steiermark,
A6 Fachabteilung Gesellschaft

Weiterführende Informationen:
www.zentralraum-stmk.at/geschaeftsfelder/jugendmanagement/ &
www.jungimzentralraum.at



Erfahre mehr zum Projekt:
Steirischer Zentralraum –
Regionales Jugendmanagement

„Jungen Menschen soll ein Lebensumfeld geboten werden, in dem sie die für sie individuell relevanten Bedingungen vorfinden, um ein gutes Leben führen und um sich entwickeln zu können. Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit und die damit verbundene Kooperation verschiedenster Akteur:innen sind ein essentieller Bestandteil für eine attraktive Region.“

Nora Arbesleitner, Regionalmanagement Steirischer Zentralraum



Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung

Orientierung schaffen

Seit dem Jahr 2015 ist das Thema Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) in der Steiermark auf Initiative des Landes Steiermark – A6 Fachabteilung Gesellschaft in einer für Österreich einzigartigen Struktur verankert. Zur Abstimmung von Bedarfen und Akteur:innen im Bereich der Bildungs- und Berufsorientierung wurden Gremien sowie eine Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung auf Landesebene und regionaler Ebene installiert. Bildungs- und Berufsorientierung wird dabei als Prozess verstanden, der uns vom Kindes- bis ins Erwachsenenalter begleitet.

Gezielte Entscheidungen treffen

Ziel ist die Sicherstellung eines regional abgestimmten BBO-Angebots im Sinne des Lebenslangen Lernens. Gemeinsam mit regionalen Entscheidungsträger:innen und Trägerorganisationen ist es die Aufgabe, Diskurse zu initiieren, zu vernetzen, die verfügbaren Angebote und relevante Daten zu erheben bzw. diese bewusstseinsbildend sichtbar zu machen. Systematisch soll damit sichergestellt werden, dass alle Menschen entlang ihrer Stärken und Fähigkeiten mit Bedacht auf regionale Rahmenbedingungen in allen Lebensphasen gezielte Berufsentscheidungen treffen können.

„Ziel ist es, informierte und eigenständige Entscheidungen rund um Bildung und Beruf entlang der eigenen Interessen und Fähigkeiten vom Kindes- bis ins hohe Erwachsenenalter zu unterstützen und regionale Möglichkeiten, Bedarfe und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt im Steirischen Zentralraum aufzuzeigen.“

*Kerstin Hausegger-Nestelberger,
Regionalmanagement Steirischer Zentralraum*

Fakten zur Koordination

Umsetzungsort: Steirischer Zentralraum

Projektzeitraum: seit 2015

Auftrag: Land Steiermark,
A6 Fachabteilung Gesellschaft

Weiterführende Informationen:
www.zentralraum-stmk.at/geschaeftsfelder/regionale-koordination-fuer-bildungs-und-berufsorientierung/



Erfahre mehr zum Projekt:
Steirischer Zentralraum –
Regionale Koordination für
Bildungs- und Berufsorientierung



Wir sind Region

Soziokulturelle Vielfalt

Im Austauschprojekt "Wir sind Region", das einen Beitrag zur täglichen Integrationsarbeit in Volksschulen leistet, wird die positive Wirkung von soziokultureller Vielfalt mittels verschiedener Aktivitäten für die gesamte Schulpartnerschaft sichtbar und erlebbar.

Regionaler Austausch

Die beiden Volksschulen aus Gratkorn nahmen in den letzten Jahren an „Wir sind Region“ teil und schätzten dabei den Austausch mit den Partnerschulen und zwischen den Lehrpersonen und den Schüler:innen. Mit den beiden Grazer Volksschulen Fischerau und Algersdorf und der Volksschule St. Bartholomä in Graz-Umgebung bildeten sie in den Jahren 2018 bis

2020 Schulklassenpaare. Gemeinsam entschieden sie sich, die Themen „Die Grüne Mark“, „Stärken stärken durch gemeinsames Spiel“ und „Wir gehen miteinander in die Schule der Zukunft“ zu ihren Projektschwerpunkten zu machen. Zu den Highlights zählten sicher die Ausflüge zu den magischen Lernorten, wie zum Beispiel die Wanderung zum Gipfelkreuz des Eggenbergs.

Insgesamt nahmen bisher rund 30 Volksschulen aus Graz, Graz-Umgebung und Voitsberg teil und besuchten rund 20 regionale „magische Lernorte“. Das Integrationsprojekt wird von der ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus umgesetzt.

Ich fand die virtuelle Reise durch Eiber sehr spannend
Babzi, 4a

Fakten zum Projekt

Umsetzungsort: Steirischer Zentralraum

Projektzeitraum: seit 2018

Projektträger: Stadt Graz,
Abteilung für Bildung und Integration

Weiterführende Informationen:
www.zentralraum-stmk.at/projekte/wir-sind-region/
www.aragejugend.at/projekte/wir-sind-region/

Erfinde mehr zum Projekt:
Steirischer Zentralraum –
Wir sind Region



© ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus



© ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus

NEETs – Netzwerk im Steirischen Zentralraum

Erfahrungsaustausch

Auf Initiative der Regionalen Koordination für Bildungs- & Berufsorientierung und des Regionalen Jugendmanagements wurde im Jahr 2016 ein Erfahrungsaustausch im Steirischen Zentralraum ins Leben gerufen, um Organisationen, welche in ihrer täglichen Arbeit in Verbindung mit NEETs (Not in Education, Employment or Training) stehen, zu vernetzen. Zudem wird im Zweijahresrhythmus eine Fachtagung für dieses Netzwerk organisiert. Bei der Zielgruppe NEETs handelt es sich um junge Menschen, die sich weder in Ausbildung, Anstellung oder einer Schulungsmaßnahme befinden. Gemeinsam werden im NEETs-Netzwerk Lücken in der Angebotslandschaft ausfindig gemacht und Bedarfe in der organisationsübergreifenden Kommunikation erarbeitet. Das große Ziel: Jene (potenziellen) bildungs- und arbeitsmarktfernen Jugendlichen frühzeitig im System zu behalten und über geeignete Maßnahmen wieder in den Arbeitsmarkt zurückzuführen.

„Der regelmäßige Austausch unter den Netzwerkpartner:innen bringt wertvolle Kontakte und Erfahrungen mit sich.“

Teilnehmerin des NEETs-Netzwerks

„Die Abwechslung, aktuelle Zahlen, Inputs von Expert:innen und Workshops bei denen man selbst zum Reden und Diskutieren kommt, sind hilfreich für meine Arbeit mit NEETs“

Teilnehmerin des NEETs-Netzwerks

Fakten zum Projekt

Umsetzungsort: Steirischer Zentralraum

Projektzeitraum: seit 2016

Projektträger: Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH

Weiterführende Informationen:
www.zentralraum-stmk.at/neets-netzwerk/



Erfahre mehr zum Projekt:
Steirischer Zentralraum –
NEETs – Netzwerk im
Steirischen Zentralraum



Mit Weitblick Weiblich Wirtschaften

Frauen in der Wirtschaft

WWW 4.0 steht für die Entwicklung einer Kooperative, in der wirtschaftlich aktive Frauen im ländlichen Raum ihre Produkte und Dienstleistungen gemeinschaftlich entwickeln und vermarkten.

Marlene ist selbstständig und produziert Naturkosmetik. Mit ihrer Selbstständigkeit hat sie sich einen Herzenswunsch erfüllt. Im beruflichen Alltag stößt sie aber immer wieder an ihre Grenzen – manchmal zweifelt sie sogar daran, den Herausforderungen der Selbstständigkeit gewachsen zu sein. Ihr fehlt zum Beispiel der Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen.

Renate ist Landwirtin. Ihre Leidenschaft ist der Anbau von Kräutern und die Produktion von Tees und Gewürzen. Sie würde gerne mehr daraus machen, hat aber keine Idee, wie sie das angehen soll.

Gegenseitige Unterstützung

Das Projekt „WWW 4.0 – Mit Weitblick Weiblich Wirtschaften“ bringt Frauen wie Marlene und Renate zusammen und entwickelt mit ihnen einen Rahmen, in dem sie und weitere Unternehmerinnen sich fachlich austauschen, vernetzen und gegenseitig unterstützen. Diesen Rahmen bildet ein Verein.

Durch gemeinsame Marketing- und Verkaufstätigkeiten, Vertrieb und kollektiv organisierte und zielgerichtete Weiterbildungen, sparen sich die Frauen nicht nur Zeit und Geld – sie sind dadurch auch keine Einzelkämpferinnen mehr, sondern bilden ein Team, das sich gegenseitig stärkt und neue Ideen entwickelt. Erfolge und Rückschläge

der Einzelnen werden im Team geteilt, Unsicherheiten werden schneller abgebaut, Neulinge profitieren vom Wissen der Erfahrenen. Das alles schafft Mut. Mut, um weitere Schritte für den Erfolg ihres Unternehmens zu gehen.

Mittlerweile hat sich aus dem Projekt „WWW 4.0“ der Verein „Pantherinnen – Weiblich Wirtschaften mit Zukunft“ entwickelt, der von fünf Unternehmerinnen und Landwirtinnen geführt wird. Die Pantherinnen begegnen sich in ihrer Arbeit auf Augenhöhe. Sie schaffen einen Rahmen für gegenseitige Hilfestellungen, wie auch fachlichen Austausch und organisieren maßgeschneiderte Weiterbildungen vor Ort. Gemeinsam spinnen sie Ideen und entwickeln diese weiter. Es ergeben sich Kooperationen, woraus wiederum neue Produkte oder Dienstleistungen entstehen.

Fakten zum Projekt

Umsetzungsort: Bezirk Voitsberg

Projektzeitraum: seit 2019

Projekträger: akzente

Weiterführende Informationen:

www.zentralraum-stmk.at/projekte/www-4-0/



Video zum Projekt:
YouTube – WWW 4.0 -
Mit Weitblick Weiblich
Wirtschaften

„Eine erwünschte Nebenwirkung ist, dass ländliche Gemeinden in der Region für wirtschaftlich aktive Frauen attraktiv bleiben und Abwanderung zwar eine Möglichkeit ist, aber keine Notwendigkeit.“
Claudia Wagner, Verein akzente





»Durch Kooperation soll die weibliche Innovationskraft in der Region gebündelt werden, sodass neue wettbewerbs- und marktfähige Produkte sowie Dienstleistungen entstehen.«

Umwelt, Landschaft & Ressourcen

Entschlossen handeln

Sich verändernde Klimabedingungen, starkes Wachstum und auch unser Lebensstil stellen die moderne Gesellschaft vor komplexe Herausforderungen. Durch einen bewussten Umgang mit unserer natürlichen Umwelt und den verfügbaren Ressourcen bleibt der Steirische Zentralraum weiterhin eine lebenswerte und vor allem auch resiliente Region.

Eine der zentralen Aufgabenstellungen ist die Unterstützung von Klimawandelanpassungsmaßnahmen, um das Risikobewusstsein und die Vorsorgekapazität in den Gemeinden im Steirischen Zentralraum langfristig zu stärken. In einem Wachstumsraum gilt es zudem, einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Flächen- und Landschaftsressourcen zu fördern und der zunehmenden Flächenversiegelung über gezielte Aktivitäten im Bereich der Baukultur entgegenzuwirken.

Weitere Themenbereiche umfassen die Entwicklung von Lösungsansätzen für eine regionale Kreislaufwirtschaft, die Förderung interkommunaler Abfallwirtschaftsmodelle sowie Schritte hin zu einer erfolgreichen Energiewende. Die Einbindung von Expert:innen und regionalen Akteur:innen ist für eine erfolgreiche Umsetzung essentiell. Nur so können bedarfsorientiert interkommunal abgestimmte Strategien und Modelle erfolgreich umgesetzt werden.

Die gesetzten Maßnahmen im Schwerpunkt haben allesamt einen sorgsameren Umgang mit unseren Lebensgrundlagen Boden, Wasser, Flora und Fauna zum Ziel und dienen damit dem Erhalt der Lebensqualität im Steirischen Zentralraum.



Bauen im Steirischen Zentralraum

Weil Baukultur uns alle betrifft

Gemeinsam arbeiten die Gemeinden am Vorhaben, Verbesserungen im alltäglichen Bauen zu bewirken. Daraus entstanden ein regionales Leitbild, ein Praxisleitfaden, viele spannende Gespräche und immer mehr Pilotprojekte.

Boden g'scheit nutzen

Ob Einfamilienhaus, Parkplatz, Lärmschutzwand oder Gewerbegebiet: Im Spannungsfeld zwischen Neubaudruck, Substanzerhalt und Klimawandel ist jedes Bauen landschaftsprägend und zeigt den Umgang mit unserer Baukultur. Die Gemeinden der Region erarbeiteten dazu ein baukulturelles regionales Leitbild mit Grundsätzen und Umsetzungsempfehlungen zu Themen wie starke Zentren und qualitätsvolle Erweiterung für einen attraktiven und nachhaltigen Steirischen Zentralraum. Es dient als Grundlage für kommunale Entscheidungen und kann für raumplanerische Instrumente herangezogen und konkretisiert werden.

Aus dem gemeindeübergreifenden Austausch entstehen auch immer mehr Folgeprojekte: Nach der Erarbeitung eines Praxisleitfadens für Bauwerber:innen wurden in der Gemeinde Stattegg Unterlagen zur Bauberatung überarbeitet und ein Gestaltungsleitfaden erstellt. Hart bei Graz erprobt als Steuerungsinstrument einen Fachbeirat für Bauprojekte. Die Gemeinde Geistthäl-Södingberg setzt auf Revitalisierung des Bestands, um die Räumlichkeiten des bekannten „Buchhauses“ aus dem 16. Jahrhundert wieder verfügbar machen zu können. Viele weitere Gemeinden in der Region engagieren sich zu Themen der Baukultur, wobei

vor allem der Erhalt von Freiräumen, die Erhöhung der Aufenthaltsqualität, die Stärkung der Zentren und die Klimawandelanpassung im Vordergrund stehen.



Fakten zum Projekt

Umsetzungsort: Steirischer Zentralraum

Projektzeitraum: seit 2018

Projektträger: Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH

Weiterführende Informationen:
www.zentralraum-stmk.at/projekte/baukultur/



Zu den Erklärvideos:
YouTube – Baukultur: Bauen im Steirischen Zentralraum

„Das alltägliche Bauen prägt unseren Lebensraum. Während der Praxisleitfaden speziell auf neue Bauvorhaben eingeht, wird im Leitbild auch auf die Bedeutung von Revitalisierung und den Umgang mit Bestand hingewiesen. Das schont unsere Ressourcen.“

Anna Lampl, Regionalmanagement Steirischer Zentralraum





»Baukultur betrifft uns alle, die Bauwerber:innen selbst, die Gemeinden und ihre Bewohner:innen. Sie soll keine Verhinderung, sondern eine Ermöglichung für eine nachhaltige Entwicklung unserer Region darstellen.«

Die Wasserschutzbauern für eine gesunde Zukunft

Es geht auch anders

Gesunde Böden für eine gesunde Umwelt, sichere Nahrungsmittel und sauberes Grundwasser – ein Netzwerk für engagierte Landwirt:innen schafft Bewusstsein.

Wegen einer neuen „Spinnerei“ schief angeschaut zu werden, ist für viele der Landwirt:innen in unserer Region längst nichts Neues. Egal ob pflugloser Anbau, vier Zwischenfrüchte pro Saison oder gesteuerte Flächenrotte: Ständig gibt es etwas auszuprobieren. Das hat seinen Grund: Manche herkömmliche Praktik ist für einen gesunden Boden nicht förderlich. Aus den unterschiedlichsten Richtungen kommen immer mehr Landwirt:innen zu dem Schluss: Es muss auch anders gehen! So auch Manfred Nussbaum, dessen Betrieb in den letzten zwei Generationen zum reinen Gemüsebaubetrieb mit konsequenter Fruchtfolge und Begrünungen wurde.

Unser Boden – Unser Leben

Aus einer Gruppe solcher Betriebe ist der Verein „DIE WASSERSCHUTZBAUERN“ entstanden, der das Projekt „Unser Boden – Unser Leben“ umsetzt. Die Erfolge und Misserfolge der letzten Jahre sollen nun mit anderen geteilt werden. Unterstützt durch Bodenanalysen und neue Erkenntnisse aus der Forschung wollen die Betriebe gemeinsam neue Wege gehen. Denn auch wenn nicht immer alles funktioniert hat, ist inzwischen glasklar: „Es geht auch anders!“

Nun werden Gleichgesinnte gesucht: Gemeinsam will man vom fachlichen Austausch profitieren und aus Fehlern lernen. Der Fokus liegt auf gesundem, lebendigem Boden, der nachhaltig als Lebensgrundlage für unsere Region dient und wichtige Funktionen wie den Grundwasserschutz erfüllt. Über Hof- und Produktauszeichnungen sollen Konsument:innen gezielt über die Leistungen der Betriebe informiert werden.

Fakten zum Projekt

Umsetzungsort: Steirischer Zentralraum

Projektzeitraum: seit 2021

Projektträger: Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH

Weiterführende Informationen:
www.wasserschutzbauern.at



Video zum Projekt:
Youtube –
Unser Boden – Unser Leben



© Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH



„Gesunde Böden sind unsere wichtigste Lebensgrundlage. Mit unserem Projekt wollen wir zeigen, dass Landwirtschaft und Boden- wie Wasserschutz Hand in Hand miteinander gehen können.“

Andreas Reiter, Landwirt in Gössendorf

© Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH

*»Die steirischen
Bäuerinnen und Bauern
erbringen schon lange
wichtige Leistungen zum
Grundwasserschutz.
Diese wollen wir in der
Gesellschaft sichtbar
und bewusst machen.
Betriebe sollen dadurch
regional gestärkt
werden.«*

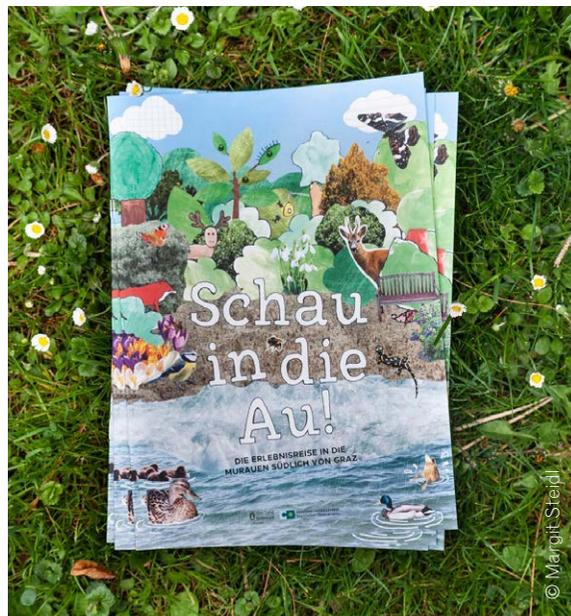


NaMUR – Naherholungsraum Murauen

Abgestimmte Entwicklung

Im stadtreionalen Kooperationsprojekt „NaMUR“ engagierten sich die Gemeinden Gössendorf und Fernitz-Mellach sowie die Stadt Graz gemeinsam mit dem Regionalmanagement Steirischer Zentralraum für eine abgestimmte Entwicklung der Murauen, um auf den verstärkten Nutzungsdruck in der wachsenden Stadtregion zu reagieren. In einem gemeinsamen Prozess mit Interessens- und Gemeindevertreter:innen wurde ein Maßnahmenplan für eine sanfte Besucher:innenlenkung im Sinne einer naturnahen Entwicklung erstellt, die sich an den gegebenen Bedürfnissen orientiert und vor allem auf Bewusstseinsbildung setzt.

Dabei entstand auch die Idee, Schüler:innen aus der Region miteinzubinden. Bei Schulaktionstagen in den Murauen wurden in Kräuterrallyes und Auspaziergängen die Besonderheiten des Gebiets und der sensible Lebensraum vieler Tiere nähergebracht. An Zeichenstationen malten die Kinder aus den umliegenden Volksschulen ihre Wünsche für den Natur- und Naherholungsraum auf Plakate und Zeichenpapier. Vor allem von den Kindern selbst wurde die Bitte um einen achtsamen Umgang mit der Natur hervorgehoben. Die im Projekt entwickelte NaMUR-Kinderbroschüre erfreut sich großer Beliebtheit bei den Kindern, aber auch bei den Pädagog:innen, Eltern und allen Interessierten, zeigt sie doch die Vielfalt der Murauen und leistet einen niederschweligen Beitrag für ein respektvolles Miteinander.



Fakten zum Projekt

Umsetzungsort: Stadt Graz, Marktgemeinde Gössendorf, Gemeinde Fernitz-Mellach

Projektzeitraum: 2017 – 2019

Projektträger: Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH

Weiterführende Informationen:
www.zentralraum-stmk.at/projekte/namur



Erfahre mehr zum Projekt:
Steirischer Zentralraum –
NaMUR – Naherholungsraum
Murauen



„Mit der NaMUR-Kinderbroschüre lassen sich die Murauen aus unterschiedlichen Blickwinkeln erleben. Der Schwerpunkt wird dabei auf Wissen und Bewusstsein hinsichtlich des Natur-, Erholungs- und Wirtschaftsraums der Murauen für ein rücksichtsvolles Miteinander gelegt.“
Teilnehmende Pädagogin am NaMUR-Schulaktionstag

Europäische Territoriale Zusammenarbeit

Transnationale Projekte

Neben der Begleitung von regionalen Kooperationsprojekten ist der Steirische Zentralraum auch Teil von zahlreichen transnationalen Projekten.

Als Beispiele hierfür sind etwa das Projekt RURBANCE, in dem die Grundlage zum Thema Mikro-ÖV geschaffen wurde, als auch das Projekt „Peripheral Access“, ein Interreg Central Europe Projekt, welches die Planung und Umsetzung des ersten REGIOtim-Knotens ermöglichte, zu nennen.

Ein weiteres Beispiel ist das Projekt „Escape“. Dieses hatte zum Ziel, das Unternehmer:innen-tum von Frauen, jungen Menschen, ethnischen Minderheiten sowie Zuwander:innen mittels individualisierter Gründungsbegleitung zu unterstützen. Der Schwerpunkt lag auf der erstmaligen Entwicklung und Umsetzung einer Mikroförderung. Innerhalb von zwei Jahren nahmen 50 Personen eine Mikrokreditberatung in Anspruch. Durchschnittlich wurden 14.000 Euro als Mikrokredit vergeben. Die Ergebnisse des Projektes wurden vom AMS Steiermark und dem Bundesministerium für Soziales in das Standardprogramm für Gründer:innen übernommen.

Auch im weltweit größten transnationalen EU-Programm für Forschung und Innovation – „Horizon 2020“ – wirkte das Regionalmanagement Steirischer Zentralraum als einer von 24 Partner:innen am Projekt „Rural-Urban Outlooks: Unlocking Synergies (ROBUST)“ von Juni 2017 bis November 2021 mit. Ziel des Projekts war es, zu einem besseren Verständnis der Beziehungen zwischen Stadt, Stadtumland und den ländlichen Räumen beizutragen.

„Von Anfang an war es meine Aufgabe, Fördermittel in die Region zu bringen und mit diesen Mitteln einen Mehrwert für die Region zu schaffen. Eine Möglichkeit war es, sich für transnationale Programme und Projekte zu bewerben. Diese Programme, in Form von transnationalen Austausch und bestimmten Pilotprojekten, konnten uns helfen, die regionale Entwicklung in der Metropolregion aufzubauen.“

Bernd Gassler, ehemalige Geschäftsführung Regionalmanagement Steirischer Zentralraum



ROBUST – Rural-Urban Outlooks: Unlocking Synergies

Besseres Verständnis

ROBUST zielt auf ein besseres Verständnis der Beziehungen zwischen städtischen, stadtnahen und ländlichen Gebieten und deren mögliche Synergien ab. Der Steirische Zentralraum wurde dafür europaweit als eine von 11 Studienregionen ausgewählt.

In vielen Stadt- und Metropolregionen Europas sind aufgrund anhaltender Verstädterungsprozesse und Raumnutzungskonflikte und durch das Bekenntnis zu Nachhaltigkeits- und Klimazielen konkrete Maßnahmen für die Förderung von Stadt-Land-Kooperationen unabdinglich. Die Synergien, die durch diese Kooperationen entstehen, sind in hohem Maße von gut funktionierenden Governance-Systemen abhängig und von Akteur:innen, die dieser Zusammenarbeit offen gegenüberstehen. Der Steirische Zentralraum bildet in ROBUST ein sogenanntes Living Lab, in dem schwerpunktmäßig Infrastrukturentwicklungen und neue Geschäftsmodelle analysiert sowie kulturelle Austauschbeziehungen zwischen dem städtischen Zentrum und den umliegenden ländlichen Gebieten untersucht werden. Die Herausforderung besteht darin, die Anforderungen und Bedürfnisse der Bewohner:innen einer Großstadt mit jenen von stadtnahen und ländlichen Gemeinden zu verbinden und adäquate Lösungsansätze für eine zukunftsfähige gesamtregionale Entwicklung zu schaffen. Die Einbeziehung von regionalen Akteur:innen ist dabei besonders wichtig: In zwei Diskussionsforen mit regionalen Stakeholder:innen wurden Themen der regionalen Identität sowie zukunftsfähige Ansätze und Synergien von Stadt-Land-Beziehungen diskutiert. Interviews mit rund zwei Drittel aller Bürgermeister:innen der 52 Gemeinden des Steirischen Zentralraums brachten zentrale Erkenntnisse hinsichtlich öffentlicher Infrastruktur und sozialer Dienstleistungen, gemeindeübergreifender Kooperationen, Potenziale für neue Geschäftsmodelle durch den Shared-Economy Ansatz sowie kultureller Angebote in den Gemeinden, die auch in die tägliche Arbeit des Regionalmanagements einfließen.



ROBUST receives funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 727988.

Fakten zum Projekt

Umsetzungsort: 13 Länder der Europäischen Union

Projektzeitraum: 2017 – 2021

EU-Programm für Forschung und Innovation: Horizon 2020

Weiterführende Informationen:
www.zentralraum-stmk.at/projekte/robust/



Erfahre mehr zum Projekt:
Steirischer Zentralraum –
ROBUST – Rural-Urban
Outlooks: Unlocking Synergies

„Als Schnittstelle für Koordination, Kommunikation und Kooperation in der Regionalentwicklung sind interkommunale und stadregionale Zusammenarbeit wichtige Themen in unserer täglichen Arbeit. Durch die Teilnahme an ROBUST können wir die Beziehungen zwischen urbanen, stadtnahen und ländlichen Gebieten weiter verbessern.“

Kerstin Hausegger-Nestelberger, Regionalmanagement Steirischer Zentralraum



© Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH



New businesses and labour markets



Cultural connections



Public infrastructures and social services



Ecosystem services



Sustainable food systems

Starke Partnerschaften für eine lebenswerte Region

In enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden, dem Land Steiermark, regionalen Stakeholder:innen und Expert:innen gestaltet das Regionalmanagement Steirischer Zentralraum Lösungen entlang der Themenfelder der Regionalen Entwicklungsstrategie. Durch die gesicherte Basisfinanzierung über das Steiermärkische Landes- und Regionalentwicklungsgesetz kann auf regionale Bedarfe und Trends reagiert werden, und das Denken über Gemeindegrenzen hinweg wird durch die Förderung interkommunaler Kooperationen nachhaltig gestärkt. Der Mehrwert, der sich daraus für die Regionen in der Steiermark ergibt, wird auch vonseiten der Landesregierung hervorgehoben.

„Das Landes- und Regionalentwicklungsgesetz der Steiermark ist österreichweit einzigartig, denn es umfasst sowohl die Durchführung als auch die Finanzierung interkommunaler Projekte. Dies ermöglicht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Regionalressort auf Landesebene mit den steirischen Regionen. Der Steirische Zentralraum profitiert immens von dieser Vernetzung, da der Region bei der Umsetzung ihrer ambitionierten und vielfältigen Projekte ein starker Partner zur Seite steht. Wir unterstützen den Steirischen Zentralraum mit seiner Entwicklungsstrategie 2020+ aus vollster Überzeugung, weil damit sowohl urbane als auch ländliche Qualitäten weiter ausgebaut werden. Dies schafft Zukunftsperspektiven und Lebensqualität für die Menschen vor Ort.“

**MMag.^a Barbara Eibinger-Miedl
und Mag.^a Ursula Lackner,**
Landesrätinnen für Regionalentwicklung





Impressum | Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH
Joanneumring 14, 3. Stock, 8010 Graz, office@zentralraum-stmk.at, www.zentralraum-stmk.at; Konzept und Design:
FH Joanneum, RNPd.com; Medienfabrik Graz GmbH, Dreihackengasse 20, 8020 Graz; Satz- und Druckfehler
vorbehalten. Alle Rechte vorbehalten. Stand 2022



Unterstützt aus Mitteln des Landes-
und Regionalentwicklungsgesetzes.

